

BILDUNG ALS ARBEITSMARKTMASSNAHME

Bessere Arbeitsmarktchancen dank Bildung

Jochen Janssen

Der Arbeitsmarkt sucht qualifizierte Arbeitskräfte. Weiterbildung ergänzt oder aktualisiert berufliches Wissen. Vergrössert sie also die Beschäftigungschancen von Arbeitssuchenden? Für viele Massnahmen ist dies der Fall, weshalb Bildungsangebote auch ein wichtiger Teil der Arbeitsmarktmassnahmen (AMM) sind.

Weiterbildung bezeichnet im Kontext der Arbeitslosenversicherung (ALV) den Erwerb spezifischer – vom Arbeitsmarkt nachgefragter – beruflicher Kenntnisse, die auf vorhandenen Qualifikationen aufbauen und diese im Hinblick auf eine angestrebte Tätigkeit erweitern oder aktualisieren. Es geht also um eine zielgerichtete, aufbauende Qualifizierung.

Ihr erstrangiges Ziel besteht darin, die Arbeitsmarktchancen der Versicherten zu verbessern. Die Personalberatenden achten bei jedem Entscheid auf die sogenannte arbeitsmarktliche Indikation des vermittelten Wissens. Weiterbildungsangebote werden vorwiegend in Form von Kursen realisiert. Zu den Bildungsmassnahmen gehören zusätzlich Übungsfirmen und Ausbildungspraktika. Von

den rund 600 Mio. Fr., die die ALV im Jahr 2006 für AMM aufgewendet hat, entfällt etwa die Hälfte auf Bildungsmassnahmen.¹

BILDUNGSMASSNAHMEN NEHMEN ZU

Die Entwicklung der Bildungsangebote im Rahmen der ALV kann nicht getrennt von der Geschichte der AMM insgesamt betrachtet werden. In den vergangenen zehn Jahren gab es wichtige Meilensteine: Die starke Zunahme der Arbeitslosigkeit Mitte der Neunzigerjahre führte zur Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes von 1995. Diese schuf neben den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) auch gesetzliche Grundlagen für einen breiteren Einsatz der AMM.

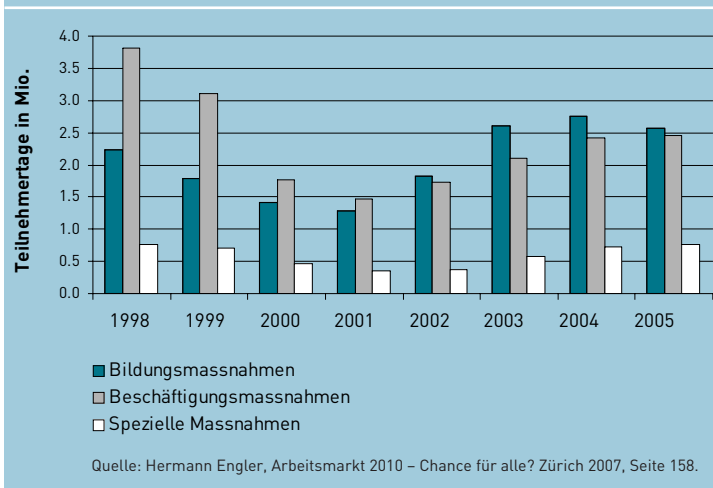
Gezielte Weiterbildung im Rahmen von Arbeitsmarktmassnahmen weckt die Lust nach mehr – nach lebenslangem Lernen.



Den kantonalen Arbeitsmarktbehörden wurde zunächst ein Mindestangebot an AMM vorgeschrieben (gesamtschweizerisch 25'000 Jahresplätze), welches jedoch bald schrittweise zurückgenommen und schliesslich Anfang 2001 ganz aufgehoben wurde. Hintergrund war die Hinwendung zur wirkungsorientierten Verwaltungsführung. Diese gab den Kantonen mehr Entscheidungsspielraum und rückte eine rasche und dauerhafte Wiedereingliederung der Stellensuchenden in den Mittelpunkt.

Gemessen an der Gesamtheit aller AMM hat sich der Anteil an Bildungsmassnahmen im Laufe der vergangenen Jahre stetig erhöht, wie die Grafik zeigt.

Kontrollierte Teilnehmertage in AMM



DEUTLICHE VERSCHIEBUNGEN

Dominierend im Bereich der Bildungsmassnahmen waren in der zweiten Hälfte der Neunzigerjahre Sprachkurse für Fremdsprachige sowie Standortbestimmungs- und Informatik-Grundkurse. Kenntnisse der Landessprache zur Meisterung des beruflichen Alltags sind notwendig, weshalb Sprachkurse bis heute in hohem Umfang angeboten werden.

Auch die Standortbestimmungskurse haben sich gut bewährt. Zum einen unterstützen sie die Tätigkeit der Personalberater, indem sie die beruflichen Eignungen der Stellensuchenden bereits zu Beginn der Arbeitssuche transparent machen; zum anderen helfen sie den Stellensuchenden bei ihrer Selbstpositionierung auf dem Arbeitsmarkt. In den letzten Jahren sind einige Kantone dazu übergegangen, Kurse zur Standortbestimmung als integralen Bestandteil des Abklärungsprozesses zu institutionalisieren.

Die bereits erwähnte Einführung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung Ende der Neunzigerjahre schuf Anreize, den Zuwei-

sungerfolg (das «matching») bei der Beratung Stellensuchender zu verbessern. Die Einführung eines kantonalen Globalbudgets für AMM im Jahr 2006 hat den Anreiz, Massnahmen möglichst gezielt einzusetzen, zusätzlich akzentuiert.

Haben sich Sprachkurse und Standortbestimmungskurse bis heute auf quantitativ hohem Niveau gehalten, so führte die verstärkte Orientierung an Wirkungen bei anderen Kursarten zu einer Neu-einschätzung: Es setzte sich zum Beispiel die Erkenntnis durch, dass Informatik-Grundkurse, Mitte der Neunzigerjahre noch relativ grosszügig verfügt, nicht bei allen Zielgruppen zu einer signifikanten Erhöhung der Arbeitsmarktchancen führen.

Während Sprach- und Standortbestimmungskurse heute über die Hälfte der Angebote im Bildungsbereich ausmachen, spielen berufsspezifische Kurse (z.B. im Bereich Verkauf, Handel, Handwerk und Technik) quantitativ eine eher untergeordnete Rolle.

PROFESSIONELLER UND NÄHER AM ARBEITSMARKT

Aussagen über die künftige Entwicklung der Weiterbildung im Rahmen der ALV sind mit gewissen Unwägbarkeiten behaftet, da Umfang und Inhalt der Angebotspalette eng von den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes abhängen. Dennoch sind gewisse Tendenzen erkennbar: Einerseits kann eine weitere Professionalisierung erwartet werden. Ein Qualitätsschub liess sich bereits in der Vergangenheit verzeichnen: So sorgte der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Jahr 2000 für Konkurrenz zwischen den Anbietern. Qualitätsfördernd wirkte auch die flächendeckende und teilweise verbindliche Einführung der eduQwa-Zertifizierung. Weitere Ansatzpunkte könnten in der Nutzung elektronischer Medien liegen, die den Arbeitsmarktbehörden den Vergleich der Produkte einzelner Anbieter erleichtern.

Hinsichtlich der Lernformen muss abgewartet werden, ob in Zukunft ein Teil der Massnahmen auf dem Wege selbst gesteuerten Lernens, z.B. in Gestalt von E-Learning oder Lernforen realisiert wird. Das Gebot einer engen Ausrichtung an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes könnte schliesslich eine noch intensivere Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden nahe legen.

Wichtige Vorhaben, welche zum Teil bereits heute realisiert werden, künftige aber noch an Bedeutung gewinnen werden, sind die Validierung informell erworbener Bildungsleistungen sowie eine verstärkte Modularisierung des Weiterbildungswesens: Wünschenswert wäre es, die Angebote innerhalb einzelner Berufsfelder strukturiert miteinander zu verzahnen, um auf diese Weise für motivierte Arbeitnehmende die Basis für «lebenslanges Lernen» zu schaffen. Ein derart umfassendes Ziel müsste allerdings über den Bereich der ALV hinaus in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungslandschaft insgesamt in Angriff genommen werden.

¹ Die AMM umfassen neben den Bildungsmassnahmen auch Beschäftigungsmassnahmen sowie spezielle Massnahmen (vgl. www.treffpunkt-arbeit.ch/dateien/Broschuere/b_amm.pdf). Da auch die Beschäftigungsmassnahmen Bildungsanteile enthalten, liegen die von der ALV für Bildung insgesamt aufgewendeten Kosten noch höher.